№ 252. Dienstag den 28. Oktober 1879

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H. Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und H. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutschland.

Berlin, den 25. Oktober.

— Der preußische Landtag wird, wie schon kurz gemeldet, am Dienstag Mittag um 12 Uhr im Weißen Saale durch Se. Majestät den König eröffnet. — In beiden Häusern finden darauf die ersten Sitzungen statt. Der Eröffnung gehen die herkömmlichen gottesdienstlichen Acte im Dom und in der Hedwigskirche voraus. — Das Herrenhaus wird sich sofort constituiren und, wie wir hören, das vorjährige Präsidium, aus welchem das liberale Mitglied, der Staatsminister a. D. von Bernuth, bereits beseitigt worden war, wieder wählen. Im Abgeordnetenhause wird die Legislaturperiode geschäftsordnungsmäßig durch den Alterspräsidenten von Bockum-Dolffs eröffnet werden, welcher am 19. Februar 1802 geboren, dem Hause seit 1852 angehört und in demselben von 1862 bis 1864 als zweiter Vice-Präsident fungirte. Am Eröffnungstage erfolgt nur die Verlosung in den Abtheilungen; die Präsidentenwahl dürfte dagegen erst am Donnerstag oder gar am Freitag vollzogen werden. Uebrigens verlautet, daß weder die Fortschrittspartei noch das Centrum gesonnen sind, für die Wahl Bennigsen's zum Präsidenten zu stimmen. Unmittelbar nach Constituirung des Abgeordnetenhauses soll demselben der Staatshaushalt für 1880 — 81 und die Vorlage über den Ankauf von Privat-Eisenbahnen zugehen. Der Entwurf, betreffend die Reform der Verwaltungsbehörden ist noch nicht fertiggestellt. Das Herrenhaus wird sich nach seiner Eröffnungssitzung sofort vertagen, um der Generalsynode noch Raum zu geben, die ihre Arbeiten bis Ende dieses Monats zu beenden gedenkt.

— Die „N. L. C." schreibt: „Es wird uns bestätigt, daß die Wahl des Abgeordneten v. Bennigsen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses in den Kreisen der Frei- und Neukonservativen täglich an Boden gewinne. Aus der Sprache der altkonservativen Blätter dagegen, wie die „Kreuzztg." und „Reichsbote", ist zu entnehmen, daß in diesen Kreisen die Kandidatur Bennigsen's auf entschiedensten Widerstand stößt. Am Montag und Dienstag treten sämmtliche Fraktionen zu ihren ersten Berathungen zusammen; die Frage der Präsidentenwahl wird dabei in erster Linie stehen."

— Es ist in letzter Zeit mehrfach erwähnt worden, daß Fürst Bismarck zur Rechtfertigung seiner neuesten anti-russischen Politik dem Kaiser ein Memoire unterbreitet habe, in welchem die Gründe zu der politischen Wendung ausführlich auseinandergesetzt sind. Der londoner „Standard", jenes Blatt, welches zuerst in England von dem deutsch-österreichischen Vertrage zu berichten mußte, glaubt sich jetzt auch in den Stand gesetzt, Näheres über den Inhalt der bismarckischen Denkschrift angeben zu können. In derselben kamen demzufolge die nachstehenden Momente zur Berücksichtigung:

„1) die russische Gesellschaft ist von dem Nihilismus vollständig korrumpirt, selbst die Loyalität der Armee ist untergraben durch revolutionäre Agitation, 2) ist die russische Armee sehr stark antideutsch gesinnt, 3) sind Beweise aufgeführt von den fortwährenden Intriguen der russischen Diplomatie in Paris und Wien, welche die Isolirung Deutschlands anstrebten, 4) ebenso sind Beweise erbracht für die antideutsche Gesinnung des Großfürsten Thronfolgers."

Zu der Denkschrift stand dem Fürsten Bismarck eine reiche Sammlung diplomatischen Materials zu Gebote. Wir geben diese Nachricht des „Standard", ohne eine Gewähr für die Richtigkeit derselben zu übernehmen, obgleich die darin gemachten Angaben eine große innere Wahrscheinlichkeit für sich haben.

— Die Generalsynode wird vom Dienstag ab täglich Abendsitzungen halten, um das noch reichhaltige Material im Laufe der Woche zur Erledigung zu bringen. Ob es gelingen wird die sämmtlichen Arbeiten zum Abschluß zu bringen, scheint übrigens zur Zeit noch fraglich; denn außer den vorliegenden zahlreichen Vorlagen und Anträgen aus der Mitte der Versammlung gehen fast täglich noch neue Vorlagen des Kirchenregiments ein.

— Dem „Westf. Merk." wird aus Münster, 22. Oktober geschrieben! „Wir hören, daß die Antwort des Klerus der beiden Diözesen Münster und Paderbarn auf das Reskript des Herrn Ministers v. Puttkamer gestern von hier abgegangen ist. Ueber 1130 Geistliche haben dieselbe unterzeichnet. Manche Namen fehlen lediglich, weil die betreffenden Herren versäumt haben, ihre unzweifelhaft vorhandene Zustimmung zu dem Inhalte des Aktenstückes bekannt zu geben. Wirklich dissentirende Geistliche giebt es in den beiden Diözesen nach unserer Ueberzeugung nicht. Die neue Eingabe steht, wir hören, hinter dem v. Puttkamer'schen Reskripte an Freundlichkeit der Form nicht zurück: sie wahrt übrigens mit voller Entschiedenheit die kirchlichen Rechte. Bestimmte Anträge sind zwar gestellt, aber doch in einer Weise, daß Herr v. Puttkamer zur Zeit der Antwort überhoben sein wird. Der Schwerpunkt der Aktion wird in den an beide Häuser des Landtags gleichzeitig gerichteten Petitionen liegen."

Generalsynode.

Berlin, den 25. Oktober 1879.

Die Sitzung der Generalsynode eröffnet der Präsident Graf Arnim v. Boytzenburg um $10^1/_2$ Uhr. Nachdem der Superintendent Erdmann das Eingangsgebet gesprochen, tritt das Haus, nachdem der Präsident einige geschäftliche Mittheilungen gemacht, in die Tagesordnung ein. Es ist eine Petition eingegangen, welche sich speziell mit der Judenfrage beschäftigt.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die zweite Berathung des Kirchengesetzes betreffend das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen. Zu demselben liegt ein Amendement des Synodalen Landrath Elvers vor, nach welchem die Pfründenabgabe auch für diejenige Zeit verringert werden kann, während der Stelleninhaber an die Wittwe seines emeritirten Vorgängers einen Theil seines Einkommens abgeben muß.

Synodale Frhr. v. Lilienkron beantragt, in einer Resolution den Oberkirchenrath aufzufordern, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß die Erhebung der Kirchensteuer nur durch Staatsbeamte erfolge. Der Antrag Elvers wird abgelehnt und die Vorlage unverändert genehmigt. Die Resolution Lilienkron erhielt die Zustimmung der Synode.

Es folgt die Berathung der Denkschrift des evangelischen Oberkirchenraths, betreffend das Verhältniß der evangelischen Kirche zur Volksschule.

Die Berichterstatter Schrader (Königsberg) und Heiber und Seeliger beantragen: die Generalsynode wolle den Oberkirchenrath unter dankbarer Anerkennung seiner bisherigen Bemühungen ersuchen, auch ferner bei der Staatsregierung nachdrücklich darauf hinzuwirken, 1) daß die evangelischen Volksschulen und so weit möglich auch die höheren Schulen, der confessionelle Charakter gewahrt werde; 2) daß deshalb die Zahl der Simultanschulen auf das unabweisliche Bedürfniß beschränkt werde; 3) daß die Kreis- und Schulinspectoren möglichst nach der Confession der unterstellten Schulen geschieden werden; 4) daß den evangelischen Geistlichen die Schulinspektion in jedem einzelnen Falle nur mit Genehmigung ihrer geistlichen Behörde vom Staate übertragen und nur nach Anhörung derselben abgenommen werden dürfen; 5) daß da, wo besondere Kreis- und Schulinspektoren im Hauptamt eingestellt sind, das Recht der Kirche zur Geltung komme, durch ihre Behörden und Organe den Religionsunterricht zu leiten; 6) daß bei Feststellung der Befähigung zur Ertheilung des evangelischen Religionsunterrichts in den Volksschulen die evangelische Kirche durch einen Vertreter mitwirke; 7) daß in den zum Gebrauch in evangelischen Schulen bestimmten deutschen Lesebüchern, die Haupterscheinungen aus der Entwickelung der evangelischen Kirche: in Sonderheit auch aus der Reformationsgeschichte die gebührende Berücksichtigung erhalten; 8) daß der Gebrauch des kleinen lutherischen Katechismus in den Volksschulen innerhalb seines Geltungsbereichs in keinerlei Weise eingeschränkt werde.

Referent Dr. Schrader (Königsberg) zollt den Anschauungen des Oberkirchenraths, welche derselbe in seiner Denkschrift dargelegt hat, volle Anerkennung. Es müsse der allgemeine Ausdruck gegeben werden, daß in der Schulverwaltung der letzten Zeit die Einigkeit zwischen Schule und Kirche nicht genügend erkannt worden. (Beifall.) Das ein formalistischer Geist die Oberhand gewonnen habe, und daß man die Schule in einem ihr fernliegenden kirchlichen Kampfe als Kampfmittel verwendet habe. (Lebhafter Beifall.) Die Durchführungs des Princip der Simultanschulen hat nach Ueberzeugung des Referenten sogar direkte Rechtsverletzungen zur Folge gehabt, z. B. die Simultanisirung der von den Gustav-Adolph-Vereinen gegründeten evangelischen Schulen in der oberschlesischen Diaspora hat den Wunsch und den Willen der Stifter einfach ignorirt. Durch die äußere Vermischung wird gerade das Gegentheil von dem erreicht, was man erreichen will; innere Versuchung (Sehr wahr!) dagegen sind unter bestimmten Voraussetzungen Simultanschulen nicht zu umgehen, z. B. in der Diaspora der Provinz Posen, wo neben der religiösen auch nationale Gesichtspunkte in Betracht kommen. Nicht nur für die Schüler sondern auch für den Lehrer ist das Institut der Simultanschulen ein Anlaß zur Störung seiner Unbefangenheit den Schülern gegenüber und da dieses Moment für die Volksschulen und für die höheren Schulen gleichmäßig zollt, so sind auch die höheren Schulen in den Antrag aufgenommen. Redner weist auf das Beispiel von Holland hin, wo die Consequenzen des Simultanschulwesens bereits voll und ganz gezogen sind, dort sei es bereits so weit gekommen, daß ein früherer Unterrichtsminister die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele in der Schule als Contrebande erklärte und in der Schule von Christus überhaupt nicht mehr die Rede sein durfte. Nicht nach Territorien, sondern nach Confessionen müßten die Befugnisse der Schulinspektoren geregelt werden, und bei Feststellung der Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule müßte der Kirche ein Mitwirkungsrecht eingeräumt werden. Referent bittet zum Schluß um Annahme der Anträge, um unsere Jugend vor den immer größeren Gefahren der Entchristlichung zu schützen und Abhülfe zu schaffen da, wo bisher über das Bedürfniß hinaus, bei Gründung von Simultanschulen hinausgegangen sei. (Lebhafter Beifall.)

Referent Pfarrer Seeliger empfiehlt Punkt 4 u. 5 welche sich auf die Schulinspektoren beziehen. Wir verlangen, daß das Recht dec Kirche auch in der Schule zur Geltung komme und daß die religiöse Erziehung nicht unter der Bevorzugung der übrigen Unterrichtsgegenstände leidet. Wo die Bibel nicht mehr gelesen werden kann, da ist von einer evangelischen Schule nicht mehr die Rede. —

Nachdem noch Seminar-Director Heiber die übrigen Punkte zur Annahme empfohlen, nimmt das Wort der Cultusminister v. Puttkamer: Ich bin durch den Vortrag des ersten Referenten auf die Nothwendigkeit hingewiesen mich auf eine ganz nüchterne und trockene Behandlung dieser Angelegenheit zurückzuziehen. Wenn ich überhaupt an dieser Stelle zu dieser Angelegenheit das Wort erbitte, so betrachte ich es nicht als meine Aufgabe, hier irgend einen Akt der mir anvertrauten Verwaltung zu vertheidigen, oder in irgend welche Engagements dieser Versammlung einzutreten. Das wird an einem anderen Orte, wo ich vor der politischen Vertretung Rechenschaft zu geben habe, geschehen müssen und ich glaube, es wird mir hierzu reichlich Gelegenheit gegeben werden. (Heiterkeit.) Andererseits muß ich aber doch sagen, daß wenn ich Thatsachen vor mir habe, wie sie vorliegen, wo sich drei Referenten dazu vereinigt haben, zu dieser Vorlage eine Reihe von Anträgen vorzuschlagen, so sind das Dinge, die ich von meinem Standpunkte aus nicht ignoriren kann und mir die Pflicht auferlegen, über diese wichtige Angelegenheit doch auch einiges zu sagen. Ich glaube, man würde es kaum verstehen, wenn ich mich bei dieser Sachlage einfach in ein büreaukratisches Schweigen hüllen wollte. Wenn ich auf die Vorlage mit einigen Worten zurückkomme, so meine ich, daß die Ueberzeugung, daß die Volkserziehung ohne eine religiöse Grundlage nicht bestehen kann, daß die Volksschule nicht blos Bildungs- sondern in erster Linie Erziehungsanstalt sein müsse, in der letzten Zeit in immer weiteren Kreisen sich Geltung verschafft hat. In allen öffentlichen Diskussionen der letzen Zeit wurde dies ganz prägnant in den Vordergrund gestellt, und selbst politische Richtungen, die in ihren Ansichten mit denen dieser Versammlung nicht übereinstimmen, sind beflissen gewesen, in ihren öffentlichen Kundgebungen ausdrücklich zu betonen, daß auch sie die religiöse Grundlage der Schule nicht anzutasten gesonnen sind. Freilich gehen die Forderungen über das Maß dessen, was zu geschehen habe, sehr weit auseinander. Wer dagegen der Meinung ist, daß dieser religiösen Grundlage bereits dadurch Genüge geschieht, daß man den religiösen Unterrichtsgegenstand herabsetzt und ihn gewissermaßen isolirt darstellt von dem Gesammtsystem der Schule, der begnügt sich allerdings mit etwas wenigerem. Wer dagegen der Meinung ist, daß die religiöse Unterweisung das Centrum und der Mittelpunkt des ganzen Unterrichtssystems der Volksschulen bilden müsse, der kann sich mit dem zuerst gekennzeichneten Standpunkt allerdings nicht begnügen. Da, m. H. haben Sie den Gegensatz zwischen der paritätischen und der konfessionellen Volksschule. Es hat sich die preußische Unterrichtsverwaltung mit diesen Dingen auf das eingehendste beschäftigt und ich muß deshalb zunächst auf eins zurückkommen. Der zweite Referent hat in seinem Vortrage erklärt, daß die Volksschule erst seit dem Jahre 1853 Staatsanstalt geworden. Das ist ein Irrthum; die Schule ist seit 100 Jahren Staats-Anstalt und die Regierung kann die Herrschaft über die Schule mit Niemanden theilen. Sie wird dem Wunsche der Kirche gern entgegenkommen, aber die Entscheidungen anf diesem Gebiete regeln sich ausschließlich nach staatlichen Gesichtspunkten. Wenn der zweite Referent ferner den Ausspruch that, daß in den letzten 7 Jahren die Volksschule auch in den äußeren Leistungen zurückgegangen sei, so ist das ein ebenso großer Irrthum. Ich habe zu konstatiren, daß ich die allgemeinen Bestimmungen vom Jahre 1872 in einer ganzen Reihe von amtlichen Stellungen auszuführen berufen gewesen bin, und ich würde mein Gewissen schwer belastet haben, wenn ich diese Ausführung übernommen und mir hätte sagen müssen, diese Bestimmun- sind geeignet, die religiöse Grundlage der Volksschule anzutasten. Und ich werde daher trotz meines Vorsatzes, der Kirche eine Mitwirkung zugestatten dennoch keine Veranlassung haben generell an den Grundlagen zu rütteln, welche die allgemeinen Bestimmungen vom Jahre 1872 getroffen haben. Alle Fragen, welche in diesem Augenblick unser Volk im Lande bewegen, sind ja von außerordentlicher Wichtigkeit, aber ich meine, die Frage, um der es sich hier handelt, die steht an Wichtigkeit keiner andern nach, keine Frage überragt diese Frage an Wichtigkeit, wohin steuerst unsere Volksschule? Soll sie lossteuern in das uferlose Meer, in eine bloße humanitäre allgemeine Bildung, oder soll sie festgegründet bleiben auf der unverrückten Grundlage, die aus dem Ewigen stammt und auf das Ewige zurückführt. Nehmen Sie die Versicherung von mir entgegen, daß ich während meiner Amtsführung alles thun werde um unserem theuren evangelischen und unserem ganzen Volke diese köstlichen Güter zu bewahren. (Beifall). Ober Reg Rath Wiese bespricht das Verhältniß der höheren Schule zur Kirche in welche in letzter Zeit eine bedauerliche Kühle eingetreten sei. Man sei den Grundsätzen der Reformation untreu geworden indem man auch den Religionsunterricht allein vom Staate ordnen lasse, während dieser Unterricht von der Kirche zu leiten sei. — Herr Dr. Kögel knüpft an den Vortrag des ersten Referenten an, der auf Holland sich bezogen hat. Wo der Volksschule die Religion als Fundament fehle, da gehe ihr die pädagogische Kraft verloren. Mit der interkonfessionellen Schnle beginne man und mit der inkonfessionellen Schule höre man auf. Der Staat, der die Begünstigung der Simultanschule für seine Aufgabe hält, und zwar nicht blos eine Simultanschule zwischen Evangelischen und Katholiken sondern zwischen Evangelischen, Katholiken und Juden muß schließlich dazu übergehen, daß er auch eine Staatsreligion erforderte, der führt zum Deismus und der Deismus ist ein Feind alles Christenthums. (Beifall.) Dr. Herbst hält es nicht für nothwendig, die höheren Schulen in dem vorliegenden Antrage zu erwähnen und empfiehlt die Streichung des Satzes. Die Diskussion wird geschlossen, und bei der Abstimmung werden sämmtliche Punkte des Antrages der Referenten unverändert angenommen. — Es folgt Fortsetzung des Antrages der Verfassungskommission betreffend den durch den Vorstand überreichten Antrag der Provinzialsynode von Pommern auf Erlaß eines Kirchengesetzes zur Abänderung des § 14 der Generalsinodalordnung (Ausschluß der Gemeindemitglieder vom Abendmahl cr. Nach längerer Debatte wird dieser Gegenstand abermals von der Tagesordnung abgesetzt und sodann zum letzten Gegenstand: Antrag ber Verfassungskommission auf Abänderung der Nr. 31 der Instuktion vom 31. Okt. 1873 zur Kirchengemeinde und Synodalordnung. Der Antrag wird angenommen, Womit die Tagesordnung erledigt ist. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tages Ordnung: Trauordnung und Anträge. Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Oesterreich-Ungarn.

— Im österreichischen Abgeordnetenhause wurden von den Regierungs-Vorlagen eingebracht betreffend die Herstellung eines Zollverbandes mit Bosnien und der Herzegowina, betreffend die Einbeziehung Istriens und Dalmatiens, sowie die Freihäfen von Martinschizza, Buccari, Porto-Ré, Zengg und Carlopago in das allgemeine Zollgebiet, betreffend die Aufhebung des Zollausschusses von Brody, und betreffend die Einführung einer Verzehrungs-Steuer von Branntwein und von der Zuckererzeugung in Dalmatien und in den Zollausschlüssen von Istrien und Brody.

— Im Wehrausschusse des Abgeordnetenhauses beantwortete der Minister Horst die an ihn gerichteten Fragen über die Präsenzstärke des Heeres, über die Zweckmäßigkeit einer Herabsetzung der Präsenzdienstzeit, sowie über

das Stärkeverhältniß anderer Armeen gegenüber Oesterreich. Seine nächste Sitzung wird der Wehrausschuß erst abhalten, nachdem das Exposé des Finanzministers ihm vorgelegen hat, im welchem der Ausschuß Aufklärungen über die in der Thronrede erwähnten Ersparungen beim Armeebudget erwartet.

— Ein Wiener Correspondent der Köln. Ztg. schreibt: Von gutbeglaubigter Seite erhalte ich folgende Darstellung über das deutsch-österreichische Bündniß, welche im Wesentlichen mit unseren bisherigen Angaben übereinstimmt: Die in Wien zusammengekommenen Staatsmänner, Bismarck einerseits, Andrassy und Haymerle andererseits, faßten den Inhalt ihrer Besprechungen, durch welche die Grundzüge der zu befolgenden Politik festgestellt wurden, in zwei, wie angenommen werden darf, gleichlautenden Schriftstücken zusammen, welche alsdann von jedem Minister seinem Monarchen zur Kenntnißnahme und Billigung unterbreitet wurden. Diese Schriftstücke sind von beiden Kaisern gebilligt und unterzeichnet, doch so, daß Kaiser Wilhelm das von Bismarck, Kaiser Franz Josef das von Haymerle vorgelegte Schriftstück unterschrieben hat, daß somit die Namen beider Kaiser auf einem Schriftstück nicht stehen. Die Thatsache der Unterzeichnung wurde dann von Berlin nach Wien und umgekehrt mitgetheilt, vielleicht auch Copieen oder Duplicate ausgetauscht, doch wird letzterer Punkt nicht mit unbedingter Bestimmtheit versichert werden können. Jedenfalls kann somit das Vorhandensein eines von beiden Monarchen unterzeichneten förmlichen Abkommens nicht mehr geleugnet werden und die bisher veröffentlichten officiösen Angaben sind nichts Anders, als nicht sonderlich geschickte Wortklaubereien.

Pest, 24. October. Unterhaus. Von der Regierung wurden Gesetzentwürfe analog denjenigen, welche im Abgeordnetenhause in Wien heute eingebracht worden sind, vorgelegt; dieselben wurden dem volkswirthschaftlichen Ausschusse überwiesen. Der Gesetzentwurf über die Verlängerung des Termins zur Einlösung der Ostbahnactien wurde mit einem Amendement, durch welches dieser Termin auf den 15. Oct. 1880 festgesetzt wird, angenommen.

Frankreich.

— Die Lage des französischen Ministeriums wird immer bedenklicher. Die Hetze gegen dasselbe dauert auf der ganzen Linie fort. Die „République française" bringt — einen äußerst feindlichen Artikel, worin behauptet wird, daß das Ministerium durch eigene Schuld allen Halt verloren habe. Die gesammte republikanische Presse verlangt, die Maßregelung des Kommandanten der Reitschule zu Saumur, welcher Don Carlos bei dem Besuche des Instituts fürstliche Ehren erwiesen hat.

Großbritannien.

— Reuters Bureau meldet aus Simla: Nach dem Shutargardan sind englische Truppen in Marsch gesetzt worden. Die Ghilzais haben sich in starker Anzahl vereinigt, man besorgt, daß sich dieselben dem Marsche der Engländer entgegenstellen könnten. Kabul ist ruhig, aber zwischen Khurd Kabul und Djagdallak sammeln sich viele eingeborene Stämme an, Hayar Darakht (?) ist von ihnen besetzt. General Bright ist in Jellalabad, General Goug in Gundamak angekommen.

— Ein Telegramm aus Capetown vom 15. d. meldet, daß zur Stillung leichter unter den Boers ausgebrochener Unruhen Oberst Lanyon mit einem Detachement Dragoner nach Middleburg abgegangen ist.

Serbien.

Belgrad, 24. October. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Decret des Fürsten, durch welches die National-Skupschina auf den 13. November nach Nisch einberufen wird. — Die Ersatzwahlen sind im Sinne der Regierung ausgefallen. Die bischöfliche Synode ist unter dem Vorsitz des Metropoliten Mihalio zusammengetreten.

Provinzielles.

3 Von der Brahe, 26. Oktober. [Ein neues polnisches Blatt.] Es soll in Bromberg ein neues polnisches Blatt herausgegeben werden, von dem bereits zwei Probenummern erschienen sind. Es führt den Titil „Wszechbrat" (Aller Weltsbruder). Herausgeber des Blattes ist der Literat Julijan Prejs und gedruckt wird dasselbe in der Genossenschaftsdruckerei von Karol Dąbrowski, (Carl Dombrowski in Thorn.) — Die erste Nummer ist stark confus und großen Theils in schlechtem Reime geschrieben. — Es heißt in dieser Probenummer: „Der einheimischen, rechtschaffenen, und unschädlichen Zeitungen giebt es nicht zu viel. Das ist der erste Anlaß zur Herausausgabe dieses Blattes. Ein zweiter ist die Scham, daß sich Bromberg wenig um sein Polenthum kümmert, während das Städtchen Kulm und das Dorf Pelplin, welche nicht einmal im Großherzogthum Posen, sondern in Westpreußen liegen, allwöchentlich Neuigkeiten sammeln und polnisch gedruckt in die Welt senden. Und Thorn, welches auch in Preußen liegt und um die Hälfte kleiner ist als Bromberg, hat sogar drei polnische Zeitungen. Hier in Bromberg aber ist es so stumm, wie im Walde während der Pest und wie der Taback in der Dose und die Unwissenheit und die Blindheit herrscht hier so, daß es sogar Gott zum Ekel wurde. Es glauben unsere Brüder in der Ferne, daß es hier keine Polen giebt, worüber sich unsere Feinde sehr freuen. Von den deutschen Blättern kann man nicht verlangen, daß sie sich mit uns beschäftigen. Deshalb ist es nothwendig, dieses Blatt herauszugeben. Es ist nicht nur für unsere Stadt nothwendig, sondern auch für die benachbarten Städte, als: Krone, Schulitz, Fordon, Nakel. Schubin, Labischin, Barcin. Und was soll man erst von Inowrazlaw, Strelno, Mogilno, Kruschwitz sagen? Und was von Mortschen, Lobsens, Wirsitz, Gollanz, Rogowo und Wilatowo? Ebenso ist für alle Dörfer im Regierungsbezirk Bromberg das Blatt nothwendig. Die Deutschen besitzen in jedem Kreise wenigstens ein Kreisblatt und wir, obgleich wir die Hälfte der Bewohner im Regierungsbezirk Bromberg ausmachen, haben kein eigenes polnisches Blatt. Und polnische Blätter sind uns nothwendig wie das Brot. Als wir für die Herren von Rogalinski und von Koczorowski stimmten und die feindlichen Deutschen in den Zeitungen uns daran hinderten, wollten die deutschen Blätter unsere Vertheidigung auch nicht gegen Bezahlung abdrucken. Und als der Wszechbrat herausgegeben werden sollte, schrieb der Besitzer der Druckerei, in welcher unsere Ansprachen an die polnischen Wähler gedruckt wurden, daß er bereit sei, den Wszechbrat zu drucken, nur fürchte er sich vor Verfolgungen von verschiedenen Seiten. pp." — Dann werden die im Titel des Wszechbrat gedruckten Zeichen erklärt: Das Priesterbarett soll den geistlichen Stand und den Glauben darstellen und die viereckige Mütze den Stand der freien Bürger. An den Seiten des Blattes werden unter anderen Mittheilungen auch die in Bromberg wohnenden angesehenen Polen aufgeführt. Darunter auch der Geistliche Regierungs- und Schulrath Schmidt und Geistlicher Erdner. Es folgt dann eine Anrede an die Geistlichkeit, an die Gutsbesitzer und an das Volk. In derselben schreibt der Herausgeber, daß die Polen sich selber gut zu regieren verstanden, weil sogar die von Kreuzrittern unterdrückten Preußen in Polen Zuflucht suchten. Die Eintheilung der Arbeiten zur Gründung des Wszechbrat. In jeder Parochie, in welcher auch kein Geistlicher vorhanden ist, befinden sich geschätzte Männer, die gewöhnlich zum Kirchenvorstand gehören. Diese möchten sich mit der Verbreitung der ihnen zugesandten Exemplare des Wszechbrat beschäftigen u. s. w. Dann wird die Bedeutung Bromberg's geschildert. Der Wszechbrat soll Organ für den Bromberger Regierungsbezirk werden. Die Beomberger Zeitung wird demnächst angegriffen, weil sie gegen den Wszechbrat Partei genommen hat. Wenn sie auch eine Berichtigung aufgenommen hat, so weigert sie sich doch, eine solche zum zweiten Male aufzunehmen, weil ihre Abonennten wegen der ersten Berichtigung schon unzufrieden waren. Deshalb soll es nothwendig sein, in Bromberg nicht nur ein polnisches Wochenblatt, sondern auch eine polnische Druckerei zu besitzen. Beiträge für die Fortführung des Wszechbrat sollen gesandt werden an das Komitee zur Verbreitung und Erhaltung des Wszechbrat, welches besteht aus dem Geistlichen Prejs, F. Krzeski, J. Lebinski, E. Warminski, F. Jedwabski und Julian Prejs. (Mit der Unterbringung der Aktien für dieses Blatt ist bereits der Anfang gemacht.)

Thorn. Concert. Das von Fräulein Erna Leiser gestern Abend in der Aula des Gymnasiums veranstaltete Wohlthätigkeitsconcert erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Das Publicum lohnte sowohl die von Fräulein Leiser trefflich vorgetragenen Gesangspiecen, als auch die wirklich tüchtigen Leistungen der übrigen Mitwirkenden mit reichem Beifall. Da das Publikum äußerst zahlreich war, darf man annehmen, daß der edle Zweck des Concertes in vollem Maaße erreicht wurde.

— **Militärisches.** Der Major im 61. Inf. Regt. Herr Melcher ist von hier nach Posen zum 36. Inf.-Regt. etatsmäßig versetzt. Ferner Major Zembsch vom 4. Pom. Inf.-Regt Nr. 21 zum 8. Pom. Inf.-Regt. Nr. 61. Zu Secondelieutenants ernannt wurden die Portepee-Fähndrichs Kumrowski, Bahn, Giese und Ziehm vom 8. Pom. Inf.-Regt. Nr. 61.

— **Kaufmännischer Verein.** Morgen Abend wird im Kaufmännischen Verein hierselbst Herr Justizrath Scheda einen Vortrag über Amtsgerichte halten. Die Einführung von Gästen ist gestattet.

— **Concertmaler Carlo.** Der Ruf welcher Signor Carlo vorausging hatte dessen gestriger erster Vorstellung ein ziemlich volles Haus gebracht. Das Publikum sah den Leistungen des Künstlers mit großer Spannung entgegen und sah sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht. Nachdem Seitens des Publikums das Sujet „unruhige See" gewählt worden war, ging der Künstler ohne sich lange zu besinnen, ans Werk und Woge um Woge, Schiff und Felsen entstanden unter seinem emsigen Pinsel. Nach 30 Minuten war das Bild vollendet und stürmischer Applaus erscholl. Das Bild ist heute am Schaufenster der Schwarz'schen Kunsthandlung ausgestellt und wird Jedermann überzeugen, daß wir es hier mit keiner Pfuscherei zu thun haben, sondern daß die Werke des Signor Carlo auch einer schärferen Kritik stand halten. In noch weit kürzerer Zeit, nämlich in 10 Minuten schuf der Künstler ferner eine Kreidezeichnung, eine italienische Landschaft vorstellend. Ersteres Bild wurde verloost, Letzeres verkauft. Die lobenswerthe Weise in welcher uns Herr Schön, der Director des Patzer'schen Theaters zu Bromberg die trefflichen Leistungen des Signor Carlo vorführte, läßt hoffen, daß Herr Schön demnächst auch mit seiner Operettengesellschaft sich bemühen wird, uns das Beste zu bieten.

— **Der hiesige Jahrmarkt** beginnt morgen 11 Uhr.

— **Winterhafen.** Am vorigen Sonnabend d. 24. ist der Winterhafen nach vorangegangener technischer Bauabnahme durch Kgl. Geh. Rath Schmidt dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Begünstigt durch den steigenden Wasserstand der im Flusse etwa 3 Fuß höher war als im Bassin des Hafens, wurde der schmale Landstrich welcher noch den Hafen vom Flusse trennte bald durchstochen sodaß es dem Regierungs-Dampfer, auf welchem die Commission die Weichsel bereist, ermöglicht wurde eine Rundfahrt im Hafen zu machen und somit denselben für die Schifffahrt zu eröffnen. Für tiefgehende Kähne ist die Mündung augenblicklich noch nicht passirbar sondern muß noch durch Baggernng vertieft werden womit bereits begonnen wird, doch ist der gegenwärtig zunehmende Wasserstand dieser Arbeit nicht günstig. — Indem wir die Vollendung des Werkes mit Befriedigung begrüßen, wollen wir nicht unlerlassen darauf hinzuweisen daß durch die mit dem Hafen verbundenen Dammanlage das dahinter gelegene Kämpenstück einen höheren Werth für die Communalverwaltung erlangt, denn es wird durch den Hafendamm geschützt und vor Sandüberfluthungen gesichert. Der Absatz des Weichselschlicks, dieses sehr werthvollen Bodens wird diese Kämpe bald zu einer nutzbaren Wiese umgestalten und eine Bewirthschaftung ermöglichen wenn die Unebenheiten ausgeglichen werden. Hoffen wir daß unsere Deputation für Land- und Forstwirthschaft diesem Landstück ihre Aufmerksamkeit zuwendet.

— **Ein Wort für Culmsee.** Nachdem es eine Zeitlang zweifelhaft erscheinen konnte, für welche Richtung der Thorn-Graudenzer Secundairbahn man sich an maßgebender Stelle entscheiden würde, darf jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß die directe Linie über Culmsee, wie dies auch kaum anders zu erwarten war, obgesiegt hat, — wir können sagen zur Freude des überwiegenden Theils des Thorner- und auch eines großen Theiles des Culmer Kreises. Mit dieser Bahnlinie wird sich für unsere Nachbarstadt Culmsee eine neue Aera eröffnen und es werden sich dort so manche überaus günstige Beziehungen und Verhältnisse herausstellen. Sollen sich diese Verhältnisse möglichst günstig gestalten und soll denjenigen Hindernissen rechtzeitig vorgebeugt werden, welche sich einer baldigen und günstigen Entwickelung entgegenstellen, so möchte es wohl an der Zeit sein, schon jetzt die Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken, der für Culmsee von ganz entschiedener Wichtigkeit ist. Wir meinen die Anlage des Bahnhofes. Es kann der Stadt Culmsee unmöglich gleichgiltig sein, auf welcher Stelle, und in welcher Entfernung der Bahnhof angelegt wird. Die Situation ist in dieser Beziehung eine nicht ganz günstige, da die Bahnlinie nothwendiger Weise sich auf der Westseite um die Stadt herumziehen muß, da eine Tracirung auf der Ostseite sich durch den See von selbst verbietet. Die Anlage des Bahnhofes wird sonach auf der Westseite zu gewärtigen sein und es entsteht die Frage: In welcher Entfernung von der Stadt und an welchem Wege wird die Anlage beabsichtigt? — Ist die Entfernung eine große und ist der Weg ein zu jeder Jahreszeit practicabler? oder soll etwa der Bahnhof derartig angelegt werden, daß die Anlage eines ganz neuen Weges erforderlich wird? — Alle diese Fragen sind für Culmsee von außerordentlicher Wichtigkeit und sie hängen mit dem Wohl und Wehe der Stadt sehr nahe zusammen. Wir wollen nur auf das Beispiel von Schönsee und Briesen verweisen, deren Bahnhöfe weit abliegen und daran erinnern, welche Jahrelange und mühevolle Bestrebungen es diesen Städten gekostet hat, um practicable Verbindungen mit den Bahnhöfen zu erlangen; wie man namentlich bei Schönsee jahrelang im Winter und Frühjahr sich durch einen bodenlosen Weg mühsam, ja mit Lebensgefahr nach dem Bahnhofe durcharbeiten musste unte Daransetzung von Wagen und Gespannen. Wir glauben die Stadt Culmsee würde wohl alle Veranlassung haben, jetzt schon diese Umstände in's Auge zu fassen, sich über die Sachlage zu informiren und die geeigneten Schritte zu thun, um durch Verhandlungen mit den betreffenden Behörden und selbst unter Anerbietung angemessener Leistungen ein für die Stadt günstiges Resultat zu erreichen. Man kann solch eine Sache nicht früh genug in die Hand nehmen; sind einmal die Pläne endgiltig festgestellt und genehmigt, so hält es sehr schwer Abänderungen zu erlangen. Wir würden uns sehr freuen, wenn durch diese Anregung das Interesse unserer Nachbarstadt gefördert werden könnte.

— **Kreisausschuß-Sitzung.** Am Freitag, den 24. d. Mts. fand eine öffentliche Sitzung des Kreis-Ausschusses statt. Auf der Tagesordnung standen acht Gegenstände, wovon jedoch zwei Parteien ihre Anträge zurückzogen und eine Partei wegen nicht genügender Beweismittel zurückgewiesen wurde. — Nachmittags fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

— **Fortsarbeiten.** Die Arbeiten, namentlich die Mauerarbeiten sind für dieses Jahr an einigen Forts schon eingestellt, bei den übrigen wird die Einstellung in einigen Tagen erfolgen.

— **Einrichtung zweiter Schulklassen.** Nach einer Verfügung der königl. Regierung zu Marienwerder sollen die Schulgemeinden Renczkau, Bruchnowo und Neubruch sofort mit Einrichtung einer zweiten Schulklasse und Anstellung je eines unverheiratheten Lehrers vorgehen.

— **Gestattung der Jagd.** Die Jagdzeit für weibliches Roth- und Dammwild hat am 15. Oktober cr. begonnen und währt bis zum 1. Februar 1880. Die Jagd auf weibliches Rehwild ist jedoch nur bis zum 15. Dezember gestattet.

— **Schafeinfuhr.** Am Freitag, den 24. d. M. sind wiederum 1200 Stück Hammel aus Polen über Leibitsch unter Aufsicht des Herrn Grenzthierarztes Kampmann aus Lautenburg in unsern Kreis eingeführt worden.

— **Verwundung.** In der heutigen Nacht, hieb vor dem Dröse'schen Gartenlokal am finstern Thor, ein Soldat mit seinem Faschinenmesser dem Bierfahrer des Brauerei Besitzers Herrn Kauffmann, ohne eine Veranlassung derart über den Kopf, daß der Bierfahrer eine schwere Verletzung davon trug. Die Verhaftung des Attentäters erfolgte noch in der Nacht durch einen Officier. Der Verletzte ist bettlägerig, und wird nach dem Ausspruch des hinzugezogenen Arztes längere Zeit arbeitsunfähig sein.

— **Unglücksfall.** Am Mittwoch, den 22. d. M. ist der Maschinist Bernhardt Kubicki aus Warszaviec in das Getriebe der Schrotmühle gerathen und hat sich dadurch solch' schwere Verletzungen zugezogen, daß sein Tod bald darauf eintrat.

— **Verhaftungen.** Ein Arbeiter, welcher im Besitze eines vor einiger Zeit einem hiesigen Maurer gestohlenen Rockes betroffen wurde ist verhaftet worden, ferner eine Frau welche unter der Vorspiegelung, sie sei die Schwägerin eines hiesigen Gastwirths, bei einem Friseur einen Haarzopf u. s. w. auf Credit kaufte und nachher nicht bezahlte, sowie noch 11 andere Personen aus verschiedenen Ursachen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 27. Oktober 1879.

		27. Okt.	25. O.
Fonds: Schluß schwach.			
Russische Banknoten		216,60	215,50
Warschau 8 Tage		215,90	215,00
Russ. 5% Anleihe von 1877		88,80	88,90
„ Orient-Anleihe „ 1879		60,40	60,00
Polnische Pfandbriefe 5%		63,70	63,60
do. Liquid. Pfandbriefe		56,40	56,60
Westpr. Pfandbriefe 4%		96,70	96,70
do. do. 4½%		101,30	101,50
Kredit-Actien		464,50	465,50
Oesterr. Banknoten		—	173,20
Disconto-Comm.-Anth.		170,10	169,75
Weizen: gelb	Oktober-Novbr.	231,50	230,50
	April-Mai	242,50	240,00
Roggen:	loco	161,00	159,00
	Oktober-Novbr.	161,50	159,70
	Novbr.-December	163,00	160,75
	April-Mai	170,50	169,00
Rüböl:	Oktober-Novbr.	53,60	53,20
	April-Mai	56,20	55,50
Spiritus:	loco	57,20	56,70
	Oktober	57,00	56,80
	April-Mai	59,70	59,20

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 27. Oktober 1879.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	56,00	Brf.	55,75	Gld.	55,75	„
August	56,00	„	55,75	„	—	bez.

Locales.

Strasburg, den 26. Oktober.

— **Theater.** Zum Besten Hülfsbedürftiger wurde heute von verschiedenen Dilettanten im Hotel de Rom das polnische Theaterstück „Panie Kochanka" aufgeführt, und kann man wohl sagen, daß die Ausführung eine sehr lobenswerthe war. Der Besuch war derartig, daß der Saal nicht ausreichte und mußten Viele mit einem Platz in den Nebenzimmern

zufrieden sein. Nach dem Theater fand ein Tanzvergnügen statt.

— Der Berichterstatter in Betreff des Unterrichts der hebräischen Sprache beim hiesigen Gymnasium scheint wenig unterrichtet zu sein, denn bei allen also auch bei unserm Gymnasium findet der Unterricht in der hebräischen Sprache obligatorisch statt.

— Die Getreidepreise steigen rapide; man bezahlte auf dem gestrigen Wochenmarkte für Roggen 6,50 Mk. und für Weizen 9 Mk. Für die Landleute ein schon lange nicht dagewesener Preis.

— **Feuerschein.** Heute Morgen war westlich von hier ein starker Feuerschein bemerkbar worüber bis jetzt Nachrichten fehlen; man vermuthet, daß das Feuer in Polen war.

Wasserstand am 27. Oktober Nachm. 3 Uhr 7 Fuß 6 Zoll.

Telegraphische Depesche der „Strasburger Zeitung".

Warschau, 26. Okt. Die Weichsel hat eine Höhe von 11 Fuß 1 Zoll erreicht, ist aber nun im Fallen begriffen.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 19. bis incl. 25. October cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Helene Elise, T. des Zimmermeisters Gottlieb Wendt. 2. Arthur Bruno, S. des Uhrmachers Otto Thomas. 3. Paul, S. des Schiffseigners David Hintz. 4. David Carl, S. des Kaufmanns Salo Rawitzki. 5. Hermann Emil, S. des Schuhmachers Carl Ludwig Kühn. 6. Paul Julius, S. des Schneiders Franz Rössel. 7. Martha Ida, T. des Zimmerges. Friedrich Windmüller. 8. Franz Otto Carl, S. des Bauunternehmers Carl Röseler. 9. Adam, S. des Arbeiters Anton Wisniewski. 10. Paul Erich, S. des Fleischermeisters Gustav Scheda.

b. als gestorben:

1. Julie Hamann, 28 Jahre alt. 2. Bodenmeister Ernst Zimmermann, 40 J. 10 M. alt. 3. Maurergeselle Johann Höft, 71 J. 4 M. alt. 3. Wwe. Elisabeth Janz geb. Krüger, 83 J. 9 M. alt. 5. Franz Wladislaus, S. des Schuhm. Andreas Piorkowski, 10 Tage alt. 6. Ein todtgeb. Kind, männl. Geschlechts, des Arbeiters Anton Wisniewski. 7. Adam, S. desselben, 5 M. alt. 8. Wwe. Caroline Jost geb. Hoffmann, 74 J. 9 M. alt. 9. Heinrich Robert, S. des Tischlermeisters Heinrich Tilk, 2 J. 3 M. alt. 10. Eigenthümer Michael Bartz, 59 J. 1 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Trykowski und Viktoria Veronika Kasprzycka, beide zu Mlyniec. 2. Schiffbauer Carl Heinrich August Gramse und Pauline Wilhelmine Bölke, beide zu Thorn (Fischerei-Vorstadt.) 3. Tischlermeister Thomas Nowakowski und Balbine Rozanski, beide zu Thorn (Altstadt.) 4. Tagelöhner Johann Wrobel und Rosalie Krzawska, beide zu Granovice. 5 Kutscher Johann August Neufeld und Caroline Bart, beide zu Insterburg. 6. Arbeiter Gustav Theodor Germann zu Weißhoff und Euphrosine Behrendt zu Stewken, 7. Arbeiter Christian Friedrich Michael Rothbart und Friedericke Caroline Christiane Bandmann, beide zu Rubenow. 8. Arbeiter Adalbert Jabczynski und Thephila Kukula, beide zu Kronschkow. 9. Knecht Carl Joachim Andreas Kräft gen. Wegner und Friederike Caroline Bertha Schröder, beide zu Pülnitz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Postillon Martin Simon Rock und Rosalie Klemkiewicz, beide zu Thorn (Altstadt.)

Thorn, den 25. Oktober 1879.

Der Standesbeamte.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Elias Ehrenberg und den Erben der Beila Ehrenberg geb. Salomon gehörigen Grundstücke:

1. Nr. 20 zu Plywaczewo, bestehend aus Wohnhaus, Gaststall nebst Scheunenfach zum jährlichen Nutzungswerthe von 116 Mk. und aus Acker, Wiese nebst Hofraum mit einer Gesammtfläche von 3 h 15 ar 30 qm zum Reinertrage von 49,23 Mk.
2. Nr. 33 zu Plywaczewo, bestehend aus einer Wiese von 11 ar 70 qm zum Reinertrage von 1,92 Mk.

soll

am 6. Januar 1880,
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr,
Terminszimmer Nr. 4,

im hiesigen Rathhause vor dem Amts-Gericht auf den Antrag eines Mit-Eigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert werden.

Thorn, den 27. September 1879.

Königliches Amts-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Pfeiffer.

Nothwendige Subhastation.

Das den Gottlieb und Wilhelmine Panther'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 100 Podgorz bestehend aus Wohnhaus zum jährlichen Nutzungswerthe von 60 Mk. und aus Hofraum nebst Holzung mit einer Gesammtfläche von 1 ha 02 a 10 qm zum Reinertrag von 39 Pf. soll.

am **15. Dezember d. J.,**
Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Amtsgericht im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 17. September 1879.

Königliches Amts-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Pfeiffer.

Culmer
Bairisch Lagerbier

in Gebinden und Flaschen empfiehlt billigst **H. Choinski,**
vorm.
F. W. Dopatka.

Pfundhefe

in alt bekannter Güte, täglich frisch empfiehlt **H. Choinski,**
vorm.
F. W. Dopatka.

Das Haus Nr. 105/6 in Strasburg, am Markt belegen, in welchem seit 40 Jahren eine **Seifensiederei** und **Lichtzieherei** betrieben wurde, bestehend aus Vordergebäude, Seiten- u. Hintergebäude mit großem Hofraume und guten Kellern ist sofort zu verkaufen. Auch ist die Einrichtung zur Seifensiederei und Lichtzieherei besonders zu verkaufen. Näheres bei **Eugen Vogt** in Strasburg Westpr.

2 Lehrlinge,

Söhne anständiger Eltern, mit der nöthigen Schulbildung, können von sofort in meinem **Colonial-, Wein- und Destillations-Geschäft** unter günstigen Bedingungen eintreten. **H. Louis.**

Vom 1. Novbr. cr. sind am kleinen Markt im Hause des Herrn Rentier **Herrmann** 1—2 möblirte Zimmer zu vermiethen und ist derselbe geneigt, nähere Auskunft zu ertheilen.

Mit dem 1. October d. J. sind die Justizgesetze für das Deutsche Reich in Kraft getreten. Wer jetzt eine **Schuld von einem säumigen** Zahler beizutreiben oder eine **Forderung in einem Konkurse** anzumelden hat, oder auch nur wegen einer ihm zugefügten **Beleidigung oder leichten Körperverletzung** eine Klage anhängig machen will, der schaffe sich das in J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau erschienene Buch

Feige's Rechtsfreund

an, das für alle solche Fälle den genauesten Rath ertheilt. Dasselbe ist zum Preise von 1 Mk. (nach auswärts 1 Mk. 10 Pf.) vorräthig in der Buchhandlung von

Justus Wallis,
Thorn.

Fleurs lumineuses.

Höchst elegante u. dauerhafte **Blumen im Dunkeln leuchtend,** das Neueste der Pariser Moden für Damenhüte und Kleider. Vers. gegen Voreinzahl. d. Betr. od. Nachn. Blumen von 1 Mk. 50 bis 3 Mk., Bouquets von 4 bis 50 Mk. Wiederverk. Rab. Eink. Pariser Neuheiten.

Ernest Wagner, Paris,
31. Rue du Faubourg St. Martin 31.



National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Cassel

empfohlen durch namhafte landw. Central- und Kreisvereine, welch' letztere vielfach Vereinszuchtthiere in Versicherung geben, versichert:

Pferde 3—4%, **Rindvieh** $2\frac{1}{2}$%, **Schweine** 6%, **größere Viehbestände** $2\frac{1}{2}$‰, gegen außergewöhnliche Verluste. 1% Min. Prämie. **Ohne Anzeige Wechsel,** also freie Beweglichkeit im Viehstande excl. Signalements-Versicherung jeder Zeit gestattet. Bei **theilweisem** Ersatz nach dem Seuchengesetz zahlt National **volle Differenz** bis zur **Versicherungs-** resp Taxsumme. **Militärpferde** 3%. Min. Pr., **Entschädigung schon bei relativer Unbrauchbarkeit. Trichinen-Versich.** einzelne Schweine u. in Abonnement, **Entschädigung: Marktpreis. Agenten bestellt** die **Direction** in **Cassel.**

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Hâvre anlaufend.

(15)
Frisia 22. October. **Gellert** 5. Novbr. **Suevia** 19. Novbr.
Westphalia 29. October. **Lessing** 12. Novbr. **Wieland** 26. Novbr.
von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Hâvre jeden Sonnabend.**

Hamburg, Westindien u. Mexico,
Hâvre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens Mexico's und der Westküste

Bavaria 21. October. **Borussia** 7. Novbr. **Saxonia** 21. Novbr.
von **Hamburg am 7. und 21., jeden Monats.** Die Dampfer vom **7.** allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger in **Hamburg.**
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Hausfrauen prüfet!



Durch die Anwendung der Amerikanischen
Brillant-Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun. in Leipzig

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche **ohne jeden Zusatz** eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra" der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Aerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene **einfache Gebrauchsanweisung** selbst der ungeübten Hand ein **sicherer nie geahnter Erfolg garantirt.**

Das Packet dieser Stärke kostet **nur 20 Pfennige** und ist vorräthig in **Thorn** bei: **A. Kube,** Wäsche-Confection, Gerechte Straße 128, **Theodor Liszewski,** Neustädt. Markt Nr. 215.

Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte des Fabrikats.

Senden Sie mir gef. noch 45 Packete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.

Lobberich b. Crefeld, den 25./3. 79. Frau Gerichtsvollzieher **Kugelgen.**

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Packet a 20 Pf. zusenden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegensehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung

Allendorf a/d. Werra den 16. Mai 1879.

Freifrau **E. von Ledebur,** geb. **von Grüter.**

Butter

von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Casse und gewähren auf Verlangen Vorschuß.

Die Butterhandlung von
Gebrüder Lehmann & Co.
NW., Berlin, — Louisenstraße 34.

M. L. Wohlgemuth,
Strasburg,

empfiehlt angefangene und musterfertige **Stickereien,** aufgezeichnete **Weißwaaren** in neuester und geschmackvollster Ausführung; sowie sämmtliche Gegenstände in **Holz, Marmor, Alabaster-** und **Korb-Waaren,** die sich zur Stickerei eignen.

Mein **Galanterie-Waaren-Lager** ist durch sehr bedeutende und **vortheilhafte Einkäufe** aufs Reichhaltigste vermehrt u. offerire solche zu zeitgemäß **billigen Preisen.**

Besonders empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in **Strumpfwollen** und **Phantasie-Waaren,** wie auch mein außerordentlich assortirtes **Glas-, Porzellan-** und **Lampen-Lager** zu auffallend **billigen Preisen.**

Wer etwas wahrhaft Reelles

zur Erhaltung und Verschönerung seines Kopfhaares gebrauchen will, der kaufe die Ricinusöl-Pommade mit Chinin von Bruno Börner in Dresden.

In Büchsen, à 50 Pf. und 1 Mark, in Thorn allein echt zu haben bei

F. Menzel, Butterstraße 145.

Kohlen-Offerte!

Wir offeriren
Ia Oberschlesische Würfelkohlen
bei Bestellungen auf:

Waggons von 110 bis 220 Ctr. . . .	**ab Grube**	Mk.	0,30	p. Ctr.
desgl. . . .	**franco Bahnhof Thorn**	"	0,85	" "
eine Fuhre von circa 50 bis 60 Ctr. . .	**franco Stadt Thorn**	"	0,97	" "
ein Quantum von 5 bis 10 Ctr. . .	**frei in's Haus**	"	1,05	" "
einen einzelnen Centner	**frei in's Haus**	"	1,10	" "

Sekunda-Qualitäten durchweg 5 Reichspfennige billiger p. Ctr. Für Trägerlohn in's Haus wird je nach Verhältniß Mk. 1 bis Mk. 2 p. Fuhre berechnet.

Thorn, im Oktober 1879.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die in dem Hause, Thorn, Brückenstraße 25/26 parterre gelegenen **Lokalitäten,** in denen seit einer langen Reihe von Jahren ein **schwungvolles Colonialw.-Geschäft** betrieben wurde, sind vom 1. April 1880, auf Wunsch auch schon früher, zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt
Herr **S. Rawitzki-Thorn.**

J. Heyn,
Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,
Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

5 Mk. täglich

können solide und anständige gewandte Leute, welche nicht unter 21 Jahre alt sind, mit dem **sehr leichten** Verkauf eines neuen, in jeder Familie brauchbaren Artikels **verdienen.**

Hierauf Reflektirende, die im Besitz von circa zehn Mark sind, werden ersucht ihre Adresse mit genauer Angabe ihres Alters, Standes resp. ihrer bisherigen Beschäftigung unter der Chiffre **J. K. 6627.,** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** einzusenden.

N. S. Offerten ohne die verlangten Angaben werden nicht beantwortet.

Büchersammlungen

klein. u. größ. zu kaufen, gefl. Adressen an **P. Lehmann,** Antiquar in Berlin, W, Französische Str. 33e. Besicht. ev. persönl.

Die
Kaffeehandlung
en gros & en detail
von
Th. Pielmann,
Berlin, 45, Thurmstr. 45,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager zu äußerst billigen Preisen, besonders:

Bahia, reell, grünlich	Mk.	—,80
Santa Catarina, reinschmeckend	"	—,90
Campinas, grün, sehr reell im Geschmack	"	1,—
Angostura, gelb, großbohnig .	"	1,—
Java, gelblich	"	1,10
Java, Preanger, gelb	"	1,20
Guatemala, grüne Bohne . .	"	1,20

Bei Entnahme von 9 Pfd. Netto 2 Pf. pro Pfd. Preisermäßigung. Emballage wird nicht berechnet. Gefällige Ordres prompt effectuirt.

Für Herrschaften.

Wir bitten die verehrten Leser und Leserinnen dieses Blattes, wenn in ihrem Haushalte irgend eine Vakanz einer Repräsentantin, Erzieherin, Bonne, Fräulein zur Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin, Wirthschafterin, Wirthschaftsfräulein etc. etc. eintreten sollte, sich in diesem Falle an unsere Abtheilung zu wenden, da dieselbe stets vorzügliches Personal in Vorschlag bringen kann. Correspondenz franco gegen franco. Vermittelung kostenfrei.

Berlin. Deutsche Frauen-Zeitung.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein Victoria, Berlin W., Leipzigerstraße 100, Ende October **Prämienverloosung** für Mitglieder. Abonnements noch zulässig. Billigste und beste Bezugsquelle. Illustrirte **Preiscourante** gratis und franco.

Für 10 Mark

10 ganze Meter schönen Winter-Kleiderstoff,
8 " " carrirtes Betteug,
1 wollenes Damen-Umschlagetuch,
1 wollener Cachemir-Shawl,
3 Stück weiße, reinleinene Taschentücher,

versendet Alles zusammen gegen Post-Nachnahme oder vorherige Einsendung von 10 Mark die Fabrik von **B. Leyser** in **Berlin C., Heiligegeist-Straße 46.**

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.